



Wasser – ein noch ungelöstes Rätsel

Die Matrix für Strukturen des Lebens

Das Wort von Novalis, das „sensible Chaos“, gebraucht auch der Strömungswissenschaftler Theodor Schwenk für das Wasser. In seinem gleichnamigen Werk spricht er aber auch das Wasser an als „Sinnesorgan der Natur“. Dem Wort Chaos haftete ursprünglich einmal nicht das negative „Chaotische“ an, wie es heute in unserer zementierten statischen Welt der geraden Linien und rechten Winkel vorwiegend verstanden wird. Aus dem mütterlichen Chaos im alten Verständnis gebiert sich der Kosmos. Nach Schwenk ereignet sich „strömendes Formenschaftern im Wasser“. Wasser ist somit viel mehr als eine bloße Zusammenschüttung von H_2O -Molekülen. Eine solche Zusammenschüttung wäre unserer Gesundheit auch als „reines“ Wasser eher abträglich als förderlich.

Die Quasi-Kristallstruktur von Wasser stellt sich bildhaft dar in Schneekristallen, Tropfbildern und Formen aus Oszillator-Einflüssen. „Informationen“ in einem Wasser können mittels Laserstrahlen, durch Decoder apparativ nachweisbar, auf ein anderes Wasser übertragen werden. Das Wasser als die große Matrix ist so auch den kosmischen Einflüssen hingegeben und speichert Strukturen, die für uns Leben bedeuten. In den Zellen unseres Körpers werden diese Strukturen getragen von der Kristallinität des Intrazellulärwassers, wie sie der Forscher K. Trincher experimentell nachwies.

Mit großer Anschaulichkeit wurde von dem amerikanischen Forscher W. A. Bentley schon vor über 60 Jahren nachgewiesen, wie ungeheuer variabel die Kristallinität des naturbelassenen Wassers in Gestalt

der Schneeflocken ist. In seinem Buch „Snow Crystals“ kommt dieser Forscher zu dem Schluß, daß es keine zwei Schneeflocken gibt, die einander gleichen. Dieses Wasser ist jedoch keineswegs mit destilliertem Wasser gleichzusetzen, das durch starkes Erhitzen technisch gewonnen wird.

Erfolge der Matrixwirkung von Wasser

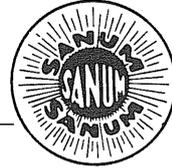
Ein Kapitel für sich kann Wasser in seiner Beziehung zum Quarz – das Dioxid des Siliciums – darstellen. Diese Beziehung scheint noch immer nicht ganz ausgeleuchtet zu sein. Fast unglaubliche Forschungserfolge erzielte auf diesem Sektor der Deutsche Roland Plocherin einem kleinen Ort am Bodensee. Mit zwei Röhren, gefüllt mit feingemahlenem Quarz, dem er die Information „Sauerstoff aufprägte“, hält er einen kleinen Teich von ca. 25 m² ohne Frischwasserzufuhr dauerhaft so gesund und vital, daß 80 Forellen und andere Fische dazu sich seit langem darin munter tummeln. Einschlägige Forschungsinstitute stehen vor einem Rätsel, bestätigen aber die untersuchte Wirkung.

Der Biologe F. J. Seifert sieht das Silicium in seiner Strukturierung dem Wasser sehr ähnlich, wobei Silicium in seiner Form als Quarz noch ein anderes bedeutendes Phänomen ausgeprägt zeigt, nämlich eine biologisch auch im Menschenorganismus wichtige Piezoelektrizität. Diese wirkt in jeder gesunden Zelle von Mensch, Tier und Pflanze. Unser Bindegewebe, Geschehensort der Grundregulation nach Pischinger, ist bekanntlich besonders reich an dem

Siliciumoxid Kieselsäure, bedeutender Faktor der Piezoelektrizität. Der Schluß dürfte erlaubt sein, daß diese wiederum einen Faktor, ein energetisches Agens für die lebenswichtige Grundregulation im Sinne Pischingers darstellt.

Zur Matrix Wasser führte der Biologe Seifert aus: „Es steht fest, daß Pflanzen, besonders die Brennnessel, auf Krankheitsstoffe durch molekulare Veränderungen der in ihm gebundenen Wassermoleküle reagieren. Dadurch gewinnen wir Heil-, ‚Seren‘ über Pflanzen.“ Der Biologe konnte im Infrarotspektrum strukturelle Veränderungen am H_2O -Molekül nachweisen. Das läßt auch an die Forschungsergebnisse des Biophysikers F. A. Popp denken, der die Signalwirkung der zellulären Biophotonen in diesem Spektrum hervorhob.

Der pharmakologisch zubereitete Saft von Brennnesselpflanzen, die nach einem Verfahren von Seifert während einer bestimmten Zeit mit dem Harn von kranken Personen (u. a. Krebs und Diabetes) gedüngt wurden, ergab z. B. die Struktur H_9O_4 oder H_7O_4 . Über diese Ergebnisse berichtete G. Marschner bereits 1981 in Baden-Baden. Mit homöopathischen Verabreichungen als Tropfen konnten mit diesen Säften den Berichten zufolge schon vor mehr als zehn Jahren recht deutliche Therapieerfolge erzielt werden, so vor allem auch bei Krebserkrankungen. Der Photosynthese der verwendeten jungen Brennnesselpflanzen kommt große Bedeutung zu, auch für die Unschädlichkeit dieser Mittel. Ihren Aufbau kennzeichnen bestimmte Wassermodifikationen, sogenannte Hydrathüllenstrukturen.



Lebendes Wasser enthält Clusterstrukturen

Das hier angeführte Beispiel aus der biologischen Medizin belegt, welche Tiefe das Rätsel Wasser für uns immer noch hat. Alle festen Stoffe können in unserem Organismus ihre Aufgabe nur in Lösung vollbringen. So erfährt unser zu rund 70% bis 80% aus Wasser bestehender Organismus alle seine Veränderungen nur durch Veränderungen der Wasserstruktur. In seinem labilsten Zustand bei 37°C verliert oder gewinnt Wasser an Kristallinität. Die hierbei entstehende Clusterstruktur des Wassers wurde auch schon als „Informationskatalysator“ angesprochen. Die Lebensdauer dieser Cluster soll nicht viel mehr als die Schwingungsdauer der intermolekularen Wasserstoffbrückenbindungen betragen.

Es gibt Forscher, die „harte Tatsachen“ über alles schätzen, auf Dauer zementierte Fakten also. Dieser Vorliebe kommt Maschinentechologie viel mehr entgegen als der Forschungs-„Gegenstand“ Wasser. In dem Zusammenhang ist auch die schon lange bestehende Streitfrage zu sehen, was „lebendes“ Wasser vom „toten“ Wasser unterscheidet. Eine beispielhafte Antwort darauf illustriert ein von G. Marschner berichtetes Geschehnis: In einem Baseler Institut sollten Zellkulturen angesetzt werden, was aber unter den dortigen Verhältnissen nicht gelang. Professor *Thürkauf* gab dem Experimentator den Hinweis, an Stelle des gebrauchten Wassers ein Wasser aus einer Schwarzwaldquelle zu benutzen. Tatsächlich gediehen damit die Zellkulturen problemlos.

Das Wasser und bioenergetische Potentiale

Ein Erklärungsmodell für die Wirksamkeit des homöopathischen Potenzieren~durch das Schütteln kann sich darauf stützen: Alle Substanzen mit Kristallinität bergen Piezo-Pyro-

elektrizität in unterschiedlichen Graden, wie sie auch für unsere Zellen einen wesentlichen Faktor bildet. Ihr Vorkommen in anderen Zellen ist inzwischen ebenfalls belegt. Enthält die homöopathische Urtinktur derlei Substanzen, z. B. auch in Form von Pflanzenzellen, so muß sich das Produkt aus der Verschüttelung mit der vorhandenen Piezo-Pyroelektrizität bioenergetisch dynamisieren. In dieser Form kann das Produkt dann in unserem Organismus einen darauf frequentativ abgestimmten Resonator finden.

Bei allen diesen Vorgängen spielt aber die entscheidende Rolle das Wasser in seiner mit der Thermodynamik eng verbundenen molekularen Variabilität und Matrixfähigkeit. Damit kann Wasser seine Gestalt in die Entwicklung von Organismen übertragen.

Zu dem Phänomen der Piezo-Pyroelektrizität ist noch anzumerken, daß die Bedeutung dieses Phänomens für Leben und Gesundheit lebender Organismen in der Medizin keineswegs schon voll erkannt erscheint. Hohen Rang hierzu haben auch die Forschungen von H. *Athenstaedt*.

Flüssigkristalle – das entscheidende Unterscheidungsmerkmal

Es läßt an die Erfolge des R. Plocher denken, was der Nobelpreisträger für Medizin, *Alexis Carrel*, ausführte: „Die Zelle ist unsterblich. Allein die Flüssigkeit, in der die Zelle schwimmt, unterliegt degenerativen Prozessen. Indem man diese Flüssigkeit regelmäßig erneuert und damit der Zelle ihre Nahrung zuführt, ist nach heutigem Stand unseres Wissens davon auszugehen, daß das Leben dieser Zelle ewig währt“. Diese Flüssigkeit wird angesprochen als zelluläres Wasser, das einen wesentlich höheren Anteil an Flüssigkristallen besitzt als das normale Wasser; bei letzterem überwiegen stark die amorph-molekularen Anteile.

Ganz im Zusammenhang damit stehen vitalisierende elektrische Negativ-Ladungen in den kolloidalen Kristallen dieses lebendigen Wassers. Die amerikanischen Forscher *P.* und *G. Flanagan* haben ein sogenanntes Zeta-Potential in diesen Hochenergie-Kolloidkristallen ausgemacht, das andere Kolloide nicht oder nicht in dem Maße aufweisen. Kolloide allgemein sind nach dem Atom-Physiker *Wolfgang Pauli* „nicht nur wichtig, sie sind vielleicht das wichtigste Verbindungsstück zwischen der organischen und der anorganischen Welt“. Die hier angesprochenen elektrischen Negativ-Ladungen lassen wiederum an die allgegenwärtige Piezo-Elektrizität in Kristallen wie auch in unseren Zellen denken.

Zu dem lebensfördernden Zeta-Potential sagt der Forscher *Thomas Biddick*: „Das Zeta-Potential ist eines der Grundgesetze der Natur und es spielt eine entscheidende Rolle im Leben aller pflanzlichen und tierischen Formen. Es ist die Kraft, die die vielen Milliarden Zellen kontrolliert, welche den Organismus am Leben erhalten. Und es sind dieselben Gesetze, die auch die einfachen inorganischen Systeme im Gleichgewicht halten, die von Menschen geschaffen werden“. Es ist interessant, daß das naturbelassene Gebirgswasser der noch sehr gesunden und vitalen Hunzas im Norden Pakistans nach dem Ergebnis wiederholter Messungen ein sehr hohes Zeta-Potential bietet. Das Lebens- und Atemfeld dieser Menschen kennzeichnet insgesamt einen weit höheren Grad von negativer Ionisierung, einer Ionisierung mit Überhang photonengeburteter Elektronen, als unser angekränkeltes Lebensfeld bieten kann.

Strukturbildung durch Ionisation

Das hier Gesagte führt auch zum besseren Verstehen der Vorgänge, wenn Wasser einer Ionisation zuge-



führt wird, was durch geeignete Apparate heute gut möglich ist. Die Wissenschaftlerin *K. Kauffmann* berichtete darüber schon verschiedentlich. Die Untersuchungen bezogen sich nicht nur auf das ionisierte Wasser selbst, sondern auch auf ein solches Wasser mit verschiedenen *Zufügungen*, wie etwa ionisierten Sauerstoff und homöopathische Arzneien. Belege für die sehr interessanten Untersuchungsergebnisse konnten mit Hilfe einer speziellen Mikrosko-

pie sogar fotografisch geschaffen werden.

Die apparative Ionisation solcher Wässer fördert danach nicht nur die Strukturbildung im Wasser in Richtung der lebenswichtigen Flüssigkristalle, sie erhöht auch wesentlich das energetische Potential. Den Untersuchungsergebnissen zufolge bedeutet das Trinken eines solchen Wassers prophylaktisch wie therapeutisch eine große Hilfe zur Akti-

vierung aller Stoffwechsellvorgänge.

Auch diese Phänomene sollten erkennen lassen, daß die Forschungen um und mit Wasser ganz sicher ein viel größeres Interesse verdienen als es in der Vergangenheit aufgebracht wurde. In dieser Sicht geht die Bedeutung des Wassers in der biologischen Medizin weit darüber hinaus, was die altbewährten Kneipp-Kuren den Menschen an Segen aus dem Wasser vermitteln können. hk □



UTILIN® "S" (säurefest)

Das bewährte Reiztherapeutikum mit breiter Immunisierung



UTILIN "S" besteht aus einer Aufschwemmung des *Mycobacterium phlei* F.U.36*, einem Bakterium aus der Gruppe der **säurefesten Stäbchen**, zu denen auch die verschiedensten Vertreter der mensch- und tierpathogenen Tuberkelbazillen gehören. Der obige Stamm F.U. 36* ist im Gegensatz zu den verschiedenen Tuberkulosebakterien für Mensch und Tier **nicht pathogen**. Aufgrund seiner biologischen Verwandtschaft mit Tuberkelbakterien und durch seine speziellen Stoffwechselbestandteile (Fett- und Wachststoffe der Zellmembran) vermag das Bakterium des **UTILIN "S"** nachhaltig in den Immunisierungsprozeß des Körpers einzugreifen. Die Anwendung des **UTILIN "S"** entspricht in seiner Wirkung dem komplexen Geschehen einer lang wirksamen Reizkörpertherapie mit einer breiten Immunisierung. Auffallend ist – sowohl beim Tier als auch bei den seit vielen Jahren geübten Injektionen beim Menschen – eine nachhaltige Umstimmung. Experimentelle Arbeiten haben erwiesen, daß **Bakterienaufschwemmungen** aus Bazillen dieser Gruppe eine länger anhaltende, mildere Wirkung auf den menschlichen und tierischen Organismus ausüben, als pyrogene Bakterienbestandteile und auch andere Eiweiß- und Schwefelprodukte, die für die Reizkörpertherapie Verwendung finden. **UTILIN "S"** erhöht den Properdinspiegel im Blut als Ausdruck einer Abwehrsteigerung. **Auch unter der merkbaren Reizschwelle ist eine gute Wirkung des UTILIN "S" gewährleistet.**

UTILIN® "S" (säurefest)

KAPSELN

Zusammensetzung: 1 Kapsel „schwach“ enthält: 4,3 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817); 1 Kapsel „stark“ enthält: 8,6 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817). **Hilfsstoffe:** Lactose, Magnesiumstearat, Gelatine, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Bei Lungen- und extrapulmonaler Tuberkulose, bei Fieber und Schwächezuständen. **Packungsgrößen:** Packungen mit 5 Kapseln; Packungen mit 50 Kapseln (10x5 St.)

(*F.U.36 = firmeninternes Stammbezeichnung)

Apothekenpflichtig!

UTILIN® "S" (säurefest)

INJEKTIONEN

Zusammensetzung: 1 ml „ganz schwach“ enthält: 0,172 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817); 1 ml „schwach“ enthält: 1,72 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817); 1 ml „mittel“ enthält: 17,2 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817); 1 ml „stark“ enthält: 172 µg Lyophilisat des *Mycobacterium phlei* F.U.36* (DSM 4817). **Hilfsstoffe:** Natriumchlorid, Wasser für Injektionszwecke, Polysorbat 80. **Anwendungsgebiete:** Lungen- und extrapulmonale Tuberkulose, wie Halsdrüsen-, Knochen-, Wirbelsäulen-, Gelenk-, Haut- und Bindegewebe, Lupus, Erythema exsudativum multiforme, Erythema nodosum, Skrofuloderm, Darm-, Nieren-, Blasen- und Genitaltuberkulose und Fälle latenter Tbc. **Packungen:** Injektion: 1 Ampulle à 1ml, 10 Ampullen à 1ml, 50 Ampullen à 1ml

SANUM-KEHLBECK

GmbH & Co. KG, Arzneimittelherstellung
D-27316 Hoya · Postfach 1355